



# HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

10. Jahrgang

November 1959

Nr. 11

## Existenzbedrohung durch U-Bahnbau

Starkbesuchte öffentliche Versammlung / Anliegervertreter berichten / Zusammenarbeit der drei Anliegervertretungen / Vorschläge und Gutachten / Presse-Echo

Über dieser Versammlung der Hohenfelder und Eilbeker Geschäftsleute am 16. November im „Lübschen Baum“ lag eine Spannung. Der Saal war gefüllt, und als Gäste hatten sich der Bezirksleiter Braasch, Ortsamtsleiter Dr. Redding, Vertreter der Baubehörde, insbesondere des Baurechtsamts, Vertreter der Verkehrspolizei und von der Baufirma Oberingenieur Mandel eingefunden.

Es ist auch allerlei, was die in ihrer Existenz bedrohten Geschäftsleute auf dem Herzen haben. Damit der Boden sachlicher Auseinandersetzungen fest blieb, begann Dr. Reddeker in seiner Eröffnungsansprache mit der Ermahnung, daß es sich bei dieser einberufenen Versammlung nicht um eine Protestversammlung handele, sondern man wolle das Für und Wider anhören und dann gemeinsame Wege für Lösungen suchen. Vor allem ginge es auch darum, welche Rechtsansprüche mit Aussicht auf Erfolg erhoben werden können.

Zunächst ergriff der Beauftragte der Baufirma, Oberingenieur Mandel, das Wort zu einem Aufklärungsvortrag über das Bauvorhaben und die Baumethoden des ersten und zweiten Loses an der Lübecker Straße und Wandsbeker Chaussee. Anhand der Bauskizze vermittelte er einen guten Einblick. Nur vermochte man ihm da nicht zu folgen, wo bautechnisch keine anderen Lösungen möglich sein sollen. Das Positive war jedoch, daß er seine Bauleiter vorstellte und den Stand ihrer Bauhütten angab, um damit die direkte Verbindung mit den Anliegern herzustellen, an der es bisher so enttäuschend gefehlt hatte.

Welche schwerwiegenden Bekümmernisse die Anlieger haben, gab zum andern der Sprecher der Anlieger, Herr Kirchmann, anhand von Beispielen und vielen Verhandlungen zu verstehen. Seine Forderung, wer geschädigt wird, muß entschädigt werden, vertrat er vom Standpunkt des Gleichheitsgrundsatzes. Wenn zum Beispiel den Kleingärtnern ein Schaden entsteht, wird dieser gutgemacht. Was dort recht ist, muß auch hier billig sein. Wirkungsvoll war die Darstellung des Leidensweges von der Ausbombung und dem Wiederaufbau der zerstörten Geschäfte in den zehn Jahren. Der U-Bahnbau bedeutet eine zweite Vernichtung der Existenz, denn manche könnten das nicht durchstehen.

Alle Verhandlungen wegen eines gerechten Ausgleichs seien bisher ergebnislos gewesen, und die Vorschläge beim Bau und den Sperrungen, Erleichterungen zu schaffen, wie verdeckte Baugruben, und auf der doch so breiten Straßen einen Einbahnverkehr zuzulassen, seien ebenso fruchtlos gewesen.

Mit einer zweijährigen Bauzeit sei es auch nicht getan, denn dann setze noch der Straßenbau ein.

Der zweite Anliegervertreter, Herr Höhenberger, entwickelte ein lebendiges Bild über die Kundenverluste und die Anlieferungshemmnisse.

Über die Umsatzrückgänge gab der dritte Anliegervertreter, Herr Ziewitz, Zahlen bekannt. Danach sind die Umsätze in den letzten Jahren stetig um 15–20 % gestiegen, Jetzt, seit der Sperrungen, ist nicht nur eine Steigerung ausgeblieben, sondern es sind Rückgänge bis zu 40 % vom Umsatz eingetreten.

Diese Darstellungen — von Ernst und Verantwortung getragen — verfehlten ihre Wirkung nicht. Es stand für die Zuhörer außer Zweifel, daß hier von öffentlichen Institutionen Eingriffe erfolgen, die der einzelne allein nicht zu tragen hat, daher müsse ein „Aufopferungsanspruch“ für diese „U-Bahnbau-Geschädigten“ als berechtigt angesehen werden.

Zwischenrufe setzten ein, als der Vertreter vom Baurechtsamt klar zu machen versuchte, daß die Rechtsprechung derartige Regreßansprüche verneint habe. Natürlich wird er sich nur auf jene Urteile gestützt haben. Es muß auch andere geben, wo der Begriff „schuldhaftes Verhalten“ beginnt. Dieser beginnt dort, wo man Baumethoden ohne Rücksicht auf Mensch und Existenz anwendet und Vorschläge bautechnisch und kostenmäßig ablehnt, oder wo es offensichtlich an der Zusammenarbeit, zum Beispiel bei den Verkehrsregelungen, gefehlt hat.

Ein klassisches Beispiel, wie es auch anders gemacht werden kann, schilderte der zweite Vorsitz Hans Iska-Holtz. Er machte auf den U-Bahnbau im Jahre 1911 Stephansplatz-Colonnaden aufmerksam. Damals hatte man die Baugrube in den viel schmaleren Colonnaden mit Bohlen bedeckt, und der Verkehr ging bis auf kurzfristige Sperrungen weiter. In dem Zusammenhang wurde auf Berliner Beispiele hingewiesen und auf die Warenhäuser; dort ist immer alles möglich, was hier den kleinen Geschäftsleuten versagt wird.

In der weiteren lebhaften Aussprache blieb es dabei, daß ein solcher Bau nicht auf Kosten von Existenzen gehen kann, da ja die finanziellen Auswirkungen bei einem Entgegenkommen im Verhältnis zu den Gesamtbaukosten gar nicht so hoch sind. Zustimmung fand der Vorschlag, die drei Anliegervertretungen von Eilbek, Wandsbek mit der von Hohenfelde zu koordinieren.

Das Finanzamt, stellte man überraschenderweise fest, sei bei den ganzen Behördenverhandlungen am entgegenkommendsten gewesen. Auch mit der Verkehrspolizei ließe sich reden und eine bessere Verständigung herbeiführen, aber mit den Ablehnungen der Baufirma, den Rechtsämtern usw. könnte man sich nicht abfinden.

Gesellschaftsabend mit Eisbeinessen, Montag, 30. November 1959

Näheres Seite 2

Es wird also eines weiteren Vorgehens auf folgenden erarbeiteten Vorschlägen bedürfen:

1. Ausführung des Baues im Bergwerksverfahren oder wenigstens mit verdeckter Baugrube.
2. Verkürzung der Bauzeit, unbeschadet der dadurch entstehenden Mehrkosten.
3. Mit Rücksicht auf die große Breite der Straße Ermöglichung eines wenigstens einseitigen Durchgangsverkehrs.
4. In allen notwendigen Fällen eine Kulanzhilfe.

Nach dem Verlauf dieser auf Initiative der Hohenfelder Anliegervereine einberufenen Aussprache-Versammlung wurde deutlich, welchen Wert diese Gemeinschaftsarbeit hat und wie groß die Aufgaben eines Bürgervereins sind.

Das Echo in allen vier Tageszeitungen in Morgen- und Abendausgaben ist eine wertvolle Unterstützung der Wahrung unserer berechtigten Interessen.

„Die Welt“ berichtete unter „Geschäftsleute haben Kummer mit dem U-Bahnbau / Protest gestern abend im Lübschen Baum“. Die „Morgenpost“ brachte die Schlagzeile „U-Bahnbau nicht auf unsere Kosten“.

Am Nachmittag meldete das „Hamburger Echo“ mit der Äußerung eines Anliegervereiners „Mondlandschaft in der Lübecker Straße“, und schließlich am Abend schrieb das „Hamburger Abendblatt“ auf der Hamburgseite an erster Stelle: „Schwere Sorgen im Schatten des U-Bahn-Tunnels.“

Wir werden in der nächsten Nummer einige Auszüge darüber bringen.

Gk.

\*

Nebenstehende Denkschrift wurde dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg vom Vorstand des Hohenfelder Bürgervereins überreicht:

## Hohenfelder Bürgerverein

An den Senat der Freien und Hansestadt

Hamburg

In einer stark besuchten Versammlung des Hohenfelder Bürgervereins und der durch den U-Bahnbau in der Lübecker Straße Geschädigten am 16. 11. 1959 wurde beschlossen, dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg folgendes zu unterbreiten:

Durch den U-Bahnbau werden, wie es sich gezeigt hat, die gewerbetreibenden Anlieger, insbesondere die Geschäftsleute, in ihrer Existenz derart geschädigt, daß in vielen Fällen sogar die Vernichtung ihrer Existenz vorauszusehen ist. Das ist um so bedauerlicher, weil der Stadtteil Hohenfelde im Kriege zerstört wurde und die Betroffenen erst in den letzten Jahren durch große persönliche Opfer ihre Existenz wieder aufgebaut haben.

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg wird um Hilfe gebeten, die nach Ansicht der Versammlung im Folgenden bestehen kann:

1. Ausführung des Baues im Bergwerksverfahren oder wenigstens mit verdeckter Baugrube.
2. Verkürzung der Bauzeit, unbeschadet der dadurch entstehenden Mehrkosten.
3. Mit Rücksicht auf die große Breite der Straße Ermöglichung eines wenigstens einseitigen Durchgangsverkehrs.
4. In allen notwendigen Fällen eine Kulanzhilfe.

Zu einer ausführlichen Begründung der vorgetragenen Wünsche stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Der Vorstand des Hohenfelder Bürgervereins  
Dr. Redeker  
1. Vorsitzender



Wir laden herzlich ein zum

## Gesellschaftsabend mit Eisbeinessen

nach der „Schäferhütte“, Lübecker Straße 84

am Montag, dem 30. November 1959 um 20 Uhr

Für andere Feinschmecker steht auch Kasseler Rippe zur Wahl. Bei den Anmeldungen ist dieses bitte anzugeben.

Die **Anmeldungen** sind bis 26. November an unsere bekannten Vorverkaufsstellen zu richten und zwar an das

Papier- und Spielwarengeschäft **Hans Pape**, Lübecker Straße 93, Ruf 25 22 82, und  
Feinkostgeschäft **Frieda Severin**, Mühlendamm 49, Ruf 25 06 85.

Der **Preis für ein Gedeck** beträgt:

für **Mitglieder 2,50 DM**, für **Gäste 4,50 DM** einschl. Bedienung.

**Zur Unterhaltung** wird weiter geboten:

**Musik — Tanz — Gesang — Lukrative Überraschungen.**

Wer etwas beitragen kann, den bitten wir — wie im Vorjahr — um dankbare Mitwirkung.

Wir hoffen zuversichtlich, daß auch das diesjährige Eisbeinessen wieder einen so guten Verlauf nimmt wie im Vorjahr. Es wird besonders alle diejenigen hinziehen, die wissen, welche Eisbeinportionen die „Schäferhütte“ zu bieten versteht.

DER VORSTAND

# Alsterschiffe nach Hohenfelde und Eilbek -

## ein Thema, das nicht mehr ruhen wird

Forderungen und Wünsche auf breiter Front / Entlastung der Straßen / Mehr Rücksicht auf die Neubauviertel / Rechnungen der HHA, die nicht aufgehen / Warum kein Probeversuch? / Möglichkeiten einer Privatgesellschaft?

Die Wünsche auf eine Wiedereinführung der Hohenfelder-Eilbeker Linie werden von immer weiteren Kreisen zum Ausdruck gebracht. Nicht nur, daß die beiden anliegenden Bürgervereine die Forderung erheben, sondern solche Gremien wie der Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine und die Tagespresse haben sich dieser berechtigten Interessen angenommen. Bisher ist aus dem HHA-Haus nur ein „hartes Nein“ gekommen, wie das „Hamburger Abendblatt“ schreibt, und in der letzten Sitzung des Zentralausschusses bekräftigte das Dr. Pampel als Sprecher der HHA noch mit dem Hinweis, daß die Alsterschiffahrt das teuerste Verkehrsmittel sei und sich auch die Eilbeker Linie nicht rentieren würde.

Gründe der Rentabilität können ihre Geltung haben, wenn Verluste zu Vernichtungen führen. Wenn aber höhere Interessen auf dem Spiele stehen, wie es zum Beispiel bei der ungedingten Entlastung der Straßen in und um die Innenstadt der Fall ist, weil gerade Hohenfelde in diesem Bereich liegt, dann kann ein kategorisches Nein nicht so ohne weiteres hingenommen werden, zumal dann nicht, wenn noch nicht einmal der Versuch gemacht wird, diese alte Linie einer Nachprüfung mit neuen Vorschlägen zu unterziehen. So konnte eine kleine Preiserhöhung oder Mengenrabatte oder Fahrplanergänzung mit den anderen Linien erwogen werden.

Schließlich haben die neuen Wohngebiete mit ihrer sehr großen Zahl von Anwohnern an einen Monopolbetrieb berechtigten Interessen anzumelden, die in der bisherigen Form unberücksichtigt zu lassen nicht tunlich ist.

Selten haben Verkehrswünsche in der Öffentlichkeit ein solches Echo gefunden wie nach Wiedereinführung unserer Linie. Immer erneut gehen Leserbriefe bei den Zeitungen ein. Weitere neue Gründe werden dabei vorgetragen, und von Autofahrern und Radfahrern wird bestätigt, daß sie lieber heute als morgen dem Gewühl der Verkehrszentren Hohenfelde — Innenstadt entrinnen und die angenehmere und gesündere Fahrt mit dem Alsterschiff vorziehen würden. Lesen wir die neuen Pressestimmen selbst.

Vom 17. 11. 59 H.H.W.:

„Um den Verkehr von Eilbek und Hohenfelde nach dem Stadtzentrum zu entlasten, ist es dringend erforderlich, obige Linie über Schwanenwik, Kuhmühlenteich bis zur v. Essenstraße wieder einzurichten. Diese Schifffahrtslinie ist mit erheblichen geringeren finanziellen Aufwendungen möglich als der Bau der neuen U-Bahnlinie. Noch ist es Zeit, dies bis zum Frühjahr einzuplanen.“

Vom 2. 9. 59 eine andere Stimme mit einem weiteren Gedanken der Belebung der verwaisten Gewässer:

„Nachdem das Gelände am Eilbekkanal bis zum Bahnhof Friedrichsberg auf beiden Seiten des Wasserweges zu bedeutenden Wohnvierteln wurde und in den neuen größeren Wohnblocks mehr Menschen wohnen als früher, wäre das Wiederbefahren des Eilbekkanals mit Alsterschiffen ab Jungfernstieg doch gerechtfertigt. Außerdem wäre die Wiederbelebung des Eilbekkanals und des Kuhmühlenteiches durch die Alsterschiffe ein Beitrag zur Verschönerung des Stadtbildes.“

Das „Hamburger Abendblatt“ bringt unter der Schlagzeile „Viele Eilbeker warten“ eine ganze Fülle von Leserbriefen und Hinweisen. So die Autofahrer würden wegen Parkplatzmangel in der Innenstadt lieber mit dem Alsterschiff fahren, andere weisen auf die Verpflichtung der Hochbahn hin, diese Linie wieder einzurichten, und andere wiederholen den Gedanken, „eine selbständige Gesellschaft hätte längst Wege gefunden“.

Hierauf müssen wir etwas eingehen, weil es in der Tat auffällig ist, wie schwerfällig ein Monopolbetrieb arbeitet. Noch nicht einmal ein Probeversuch wird erwogen, und auf der anderen Seite experimentiert man mit kostspieligen Kleinbussen oder teuren Wasserbussen aus Holland und hat Sorgen um Mondscheinfahrten, bei denen noch nicht einmal der schöne Kuhmühlenteich einbezogen wird.

Eine private Alsterbootgesellschaft hat es schon einmal gegeben. Ein freier Wettbewerb ist nach den Prinzipien in der freien Marktwirtschaft gar nicht so abwegig. Bei der Unzugänglichkeit der Hochbahn gewinnt dieser Gedanke bei vielen an Boden.

Einer Aufrechnung der Hochbahn, die Dr. Pampel in der Zentralausschußsitzung kürzlich machte, können wir nicht folgen. Dr. Pampel meinte, es würde nur eine Verlagerung von Straßenbahnkunden zum Schaden der Straßenbahn erfolgen. Zu dieser etwas zu billigen Rechnung sind wir in der Lage,

### mit Statistiken aufzurechnen.

Nach einer Befragung in 60187 Fällen benutzten rd. 37000 (62,8 %) Berufstätige für den Weg zur Arbeitsstätte öffentliche Verkehrsmittel, aber rd. 22000 Personen (37,2 %) entfallen auf individuelle Verkehrsarten:

- 10,7 % gehen zu Fuß,
- 13,8 % benutzen ein Fahrrad,
- 5,0 % ein Moped,
- 3,8 % ein Motorrad und
- 3,9 % einen Wagen.

Abgesehen von den Fußgängern, benutzten also rd. 26 % ein eigenes Fahrzeug in dem Gewühl. Wir sind der festen Überzeugung, daß von den 26 % ein großer Teil sein Fahrzeug gern zu Hause lassen würde, wenn er die angenehme Alsterfahrt zur Berufsstätte in der Innenstadt machen könnte. Diese Rechnung geht uns eher auf als die der Hochbahn. Wir werden darauf bei jeder Rentabilitätsberechnung immer wieder zurückkommen und nicht locker lassen.

Außerdem können wir uns noch auf einen Test der Hochbahn stützen, denn sie selbst hat festgestellt, daß die Alsterschiffe beim Publikum das beliebteste Verkehrsmittel sind. Wie kann man sich dann so über die Anschauungen unserer Mitbürger hinwegsetzen wollen?

Unser 2. Vorsitzender, Herr Iska-Holtz, hat daher in der Zentralausschußsitzung dem Sprecher der Hochbahn entgegenhalten müssen, daß seine negative Stellungnahme zu unserer Linie unbefriedigend sei.

Wir müssen jedoch noch eine weitere Rechnung aufmachen,

Bandagen, Gummistrümpfe  
orthopäd. Schuheinlagen  
Artikel zur Krankenpflege  
medizin. Gummiwaren  
**AD. HOYER**  
Neubestr. 51, Hohenfelde  
Lieferant aller Krankenkassen

*Fahrschule Hohenfelde*  
Erwin Frauenlob  
Lübecker Straße 110 · Telefon 25 01 06  
Zu den Fahrstunden wird abgeholt

**Borgfelder Apotheke**  
G. Mattheides  
Bürgerweide 36, Ruf: 25 21 68  
Allopathie · Homöopathie

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**  
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

die wir nicht unter den Tisch fallen lassen werden. Es ist der

### Vergleich der Lebensdauer eines soliden Alsterschiffes.

Ein solches Schiff hat eine Lebensdauer von sage und schreibe 35 Jahren. Ein Bus dagegen, für den man jetzt so wirbt, wird bereits mit 5 Jahren (nach eigenen Angaben) ausrangiert. Stellt man noch die Preise für ein Schiff und die Rechnungen für Busse von 35 Jahren gegenüber, dann braucht man kein Adam Riese zu sein, um da nicht ein Debet zu errechnen. Ein Alsterschiff kostet rd. 250000 DM. Man rechnet aus — mit einem ziemlichen Maximum —, daß man für eine neue Linie sechs Schiffe benötige. Mit Ausbau der Landungsstege sollen dafür zusammen 1,5 Mill. DM erforderlich sein. In — 35 Jahren (!) machen sie sich bestimmt bezahlt.

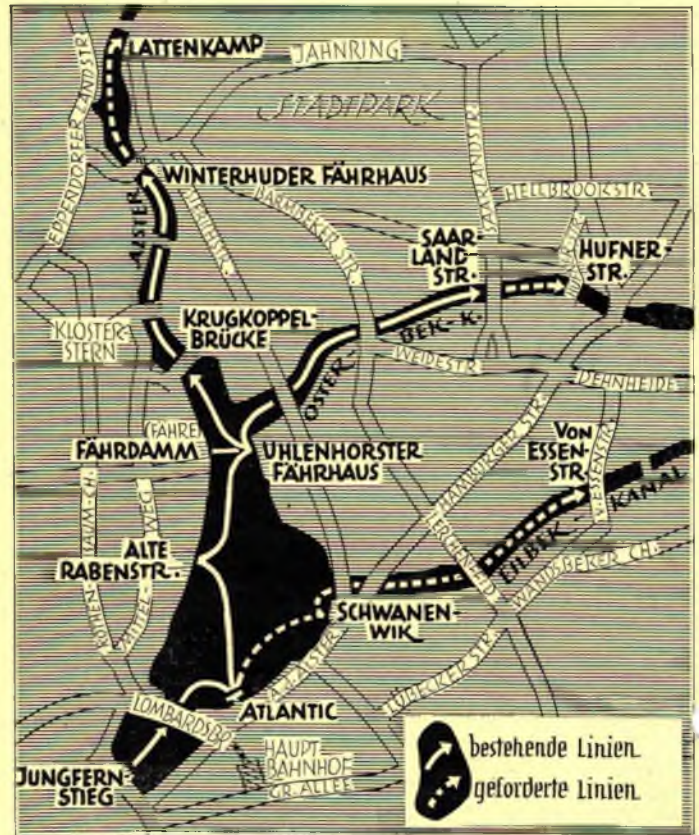
Da nun noch der Geschäftsbericht der Hochbahn „besonders günstig ausfiel (nach Bürgermeister Brauer), müßte man schon mit einer anderen Rentabilitätsrechnung kommen. Das bisher Gesagte überzeugt nicht. Wir behalten uns vor, mit weiteren Argumenten zu kommen (z. B. unrentable kostspielige Rolltreppe in Barmbek).

Wie die drei Hauptforderungen über die Erweiterung der Alsterschiffahrt sich zueinander verhalten, zeigt anliegende Skizze. Die Eilbeker Linie müßte als die dringlichste angesehen werden, zumal nur ein alter Zustand wieder hergestellt werden würde.

Überall ist Wiederaufbau und Fortschritt, und im Falle unserer Linie soll ein Rückschritt bleiben. Das kann uns nicht einleuchten, und die Mahnung des „Hamburger Abendblattes“ in der Nummer vom 19./20. September 1959 in dem Artikel „Laßt die Alsterschiffe nach Eilbek fahren“ machen wir uns zu eigen:

„Dennoch sollte man es sich im Hochbahnhaus nicht so leicht machen. Man kann die ständig wiederholten Wünsche Tausender nicht immer ignorieren.“

Fritz Gk.



Zeichnung: Aug. Eigener, Hbg.-Lokstedt, Emil-Andresen-Str. 105

## Kulturelle Rundschau

### Kleinen Peer Gynts Wünsche und Wirklichkeit

Das „theater 53“ begann die Spielzeit mit Dieter Waldmanns „Blauen Elefanten“. Der junge Verfasser des Werks bringt aus Phantasie und schon in harter Wirklichkeit viel Erlebtem einen kleinen Peer Gynt auf die Bühne. Dieses Findelkind träumt mit seiner Pflegemutter so herrliche Märchenräume, daß sie das ärmliche Dasein und die Konflikte mit der bösen Umwelt vergessen lassen. Dieses Peer Gyntchen, den der Junge mit dem stolzen Namen Claudio Sturiale darstellte, spielte sich wirklich zum Prinzen hinauf, und seine Pflegemutter Inge Schmidt, die auch die Regisseurin war, fühlte sich in dem großen Wunschreich beim Kaiser von Italien rührend als große vornehme Dame.

Hatte nicht jeder im Publikum schon einmal so schöne Träume im Leben und ein böses Erwachen im Alltag erlebt?

Daher kam das Werk gut an. Es wird viele Freunde gewinnen und das „theater 53“ damit auch, was ihm zu gönnen wäre.

### Aktives „Junges Theater“ mit Erstaufführungen und Beginn des Kinder- und Jugendspielplans

#### Bei der „TOM“-Premiere

in dem englischen Stück von Carlotta Hastings ging es um Erziehungsmethoden an einem ruppigen, aber strebsamen Jungen. Es wurden manche Lehren erteilt, so daß es scheint, als erziehe ein Kind die Erwachsenen. Die Erziehungsmoral wie auch die tiefempfundene Darstellung unter der Regie von Vasa Hochmann verfehlte ihre Wirkung nicht. Es gab viel Anerkennung durch langanhaltenden Applaus.

#### In der Komödie „Der Zauberer Gottes“

von Paul Fechter standen sich der volkstümliche Pastor und der intellektuelle Theologe gegenüber. Der eine versuchte mit derben Mitteln sein Amt aus Berufung auszuüben, der andere mit doktrinären Anschauungen aus der Schärfe des Verstandes. Um diese beiden markanten Gestalten scharten sich aber noch andere vortreffliche Charaktere, so daß eine Wiederbegegnung dieses bekannten Werkes auch in heutiger Sicht als ein Gewinn zu betrachten ist. Großartig war das Theologengespräch in der Prüfungsszene. Daß dabei die ostpreußische Heimat mit in den Vordergrund rückte und sie uns durch Volkstypen gegenwärtig machte, wurde von vielen Besuchern recht begrüßt.

Lassen wir Paul Fechter darüber am besten selbst sprechen: „Zwei Jahrhunderte trennen die Gegenwart von dem Volks-

pfarrer: zwei Jahrhunderte grüßt seine seltsame Erscheinung in ein sehr verändertes Heute, das trotz allem immer noch seine Freude an ihm hat. Ein Mythos aus dem Völkergemisch der östlichen Welt, steht er fern und groß über dem Gewimmel der Zeiten, skurril und menschlich, überlegen und voll großem Lachen — und viel mehr als alles das, nämlich als etwas wie die große Vision, die der Osten vom menschlichen Wesen und den menschlichen Pflichten des Pfarrers, des Geistlichen hat.“

### Der Kinder- und Jugendspielplan

des „Jungen Theaters“ begann am 9. November mit Erich Kästners Jugendstück „Emil und die Detektive“. In dieser Vorführung stellten die Jugendhorde einige Schüler des Gymnasiums Uhlenhorst-Barmbek. Statt des Berliner Hintergrundes hat man hier den Michel, das Bismarckdenkmal und die Reeperbahn einbezogen. Diese „theaterbesessene“ Arbeitsgemeinschaft ist wie bei weiteren Vorführungen aus der Zusammenarbeit mit dem Schulbühnenausschuß der „Gesellschaft der Freude des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens“ entstanden.

Die nächste Vorführung für die kleinen und jugendlichen Besucher wird ab 1. Dezember die Uraufführung eines Weihnachtsspiels sein, „Das Christbaumspiel“ (Der erste Weihnachtsbaum) von Otto Brues.

Dieses Spiel wurde mit großer Stimmenmehrheit auch vom Schulbühnenausschuß genehmigt und wird den Hamburger Schulen empfohlen. Kinder vom achten Lebensjahr an können dieses Weihnachtsspiel, das vom ersten Weihnachtsbaum im Mittelalter erzählt, besuchen.

### Eine Kunstgalerie am Mundsburger Damm

Um eine weitere Stätte der Kunst ist unser Kulturleben im Stadtbezirk Hohenfelde bereichert worden. Sie trat auch bereits mit einer bemerkenswerten Ausstellung eines jüngeren Malers hervor. Der Braunschweiger Maler Hans Nowack (1922 in Halle geboren) stellte 25 Gemälde in der Galerie Dr. Herbert Wilke am Mundsburger Damm 29 aus. Er zeigte ein vielseitiges Schaffen und festigte seinen Ruf, den er in diesem Sommer auf der Jahresausstellung französischer Künstler in Paris begründete. Auf Grund seines Gemäldes „Der Drehorgelspieler“ wurde er als erster deutscher Maler in die „Société des Artistes Français“ aufgenommen. Daraufhin wurde er durch das Fernsehen weiteren Kreisen bekannt gemacht.

## Hermann Bruns

Feinkost, Kolonialwaren  
Weine, Spirituosen

Lieferung frei Haus

Hamburg 22, Güntherstr. 6  
Telefon 25 19 93

## Schneewittchen

Bäckerei • Konditorei • Kaffee

Hans Nagel, Ifflandstraße 1, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen

Trauringe - Ringe - Uhren  
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister

Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.  
Ferenprechr 25 57 61

## Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22

EKHOFSTRASSE 37

Telefon 25 47 03

*Feser* Feine Herren- und Damenschneiderei

Anfertigung auch aus Ihren Stoffen

Stoffverkauf - Änderungen

Zahlungserleichterung - W K G

Hamburg 22, Lübecker Straße 85, Hprr., Fernsprecher 25 61 76

## Aus dem Vereinsleben

### Aussprache mit der Verkehrspolizei

#### in der Mitgliederversammlung

In der letzten Mitgliederversammlung ging es wegen verschiedener Verkehrsregelungen lebhaft zu. Die anwesenden Vertreter der Verkehrspolizei, an der Spitze Polizeikommissar Lüdke, mußten allerhand Wünsche und Vorschläge entgegennehmen. Vor allem waren es die Anlieger an der Lübecker Straße, die mancherlei auf dem Herzen hatten. Es ging dabei teilweise recht energisch zu. Manche Beschwerden richteten sich dabei weniger gegen die Verkehrspolizei, als vielmehr gegen die Baubehörde. Dieser konnte der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie Maßnahmen ohne notwendige Fühlungen trifft. Schwierigkeiten und Mißverständnisse sind dann die Folge.

Die Einleitung dieser Aussprache begann unser Vorsitzender Dr. Redeker mit der Erklärung über die Verkehrsregelungen an der Lübecker Straße und Kuhmühle. Er teilte die Sorgen dieser Anlieger und betonte, daß der Hohenfelder Bürgerverein als Rufer im Streit um die Vermeidung der Schädigungen der Bürger durch die Straßensperrungen auftreten werde. Es soll an alle Betroffenen eine Einladung zu einer Versammlung ergehen, auf welcher alle anstehenden Fragen besprochen werden sollen.

Der Senat muß dazu gebracht werden, einer Entschädigung näher zu treten. Warum müsse überhaupt alles auf einmal gebaut werden? Die Kraftfahrer wie auch die Fußgänger müssen von Umleitung zu Umleitung, welche sehr oft innerhalb weniger Tage wieder geändert werden.

Die falschen Pfeile auf der Kuhmühle führen zu Irrtümern. In der Lübecker Straße wurde zu viel und zu früh abgesperrt. Absperrungen sollten nur dort durchgeführt werden, wo es unbedingt erforderlich ist. Eine bessere Berücksichtigung der anliegenden Geschäftsleute in der Lübecker Straße müsse sich durchführen lassen. Hier wird an Menschen als Bürgern unserer Stadt ein Unrecht begangen, welches abgestellt werden muß.

Zu den einzelnen aufgeworfenen Fragen nahm Herr Polizeikommissar Lüdke Stellung. Er führte u. a. aus, daß der Grundgedanke der Verkehrspolizei der sei, den Verkehr flüssig

zu halten. Durch laufende Änderungen der Baupläne bzw. ihre Erweiterung sind ständig neue Umleitungen erforderlich. Es ist vorgekommen, daß innerhalb von drei Wochen die Änderung von Umleitungen dreimal vorgenommen werden mußten. Die Baubehörde teilt der Polizei mit, wo weitere Bauvorhaben entstehen. Es ist nun die schwierige Aufgabe der Polizei, die Umleitungen und Absperrungen auf die Flüssigkeit des Verkehrs abzustellen.

Die Bekanntmachungen von Umleitungen und Sperrungen werden durch das Bezirksamt im amtlicher Anzeiger veröffentlicht. Es ist die Aufgabe der Presse, diese wichtigen Bekanntmachungen ihren Lesern rechtzeitig mitzuteilen. Die Verkehrspolizei hat nicht die Aufgabe, Umleitungen und Absperrungen bekanntzugeben. Die Polizei stellt aber andererseits fest, daß die Verkehrsdisziplin schlecht ist. Die Bauten müssen geschafft werden, daher muß jeder Rücksicht in Verkehrsfragen walten lassen.

Die Hinweisschilder „Anliegerverkehr“ bedeuten, daß zwar der Durchfahrtverkehr in diesem Gebiet gesperrt ist, aber jeder Anlieger und jeder, der zu einem Anlieger will, darf in das Gebiet hineinfahren.

Unsere Mitglieder Frau Dr. Volkmann, Grabbe, Iska-Holtz, Trippe, Kirchmann, Höhenberger, Frauenlob und Zywiltz beteiligten sich lebhaft und mit ernstzunehmenden Vorschlägen an der Klärung der Verkehrsfragen.

Aus den Kritiken klang besonders heraus, daß die Verkehrsregelungen entweder zu spät oder unklar erfolgen oder überhaupt nicht.

Diesen Verkehrsthemen ging ein Vortrag in Form einer Sozialversicherungs-Beratung über die Rentenreform von Herrn Dr. Kirsten voraus.

Ab 1957 sind für freiwillig Versicherte mindestens 9 Beitragsmarken im Jahr zu kleben. Die Frage der Höhe der Beiträge ist auf jeden Fall zu klären. Es bedeuten nicht immer Höchstbeiträge eine Erhöhung der zukünftigen Rente. Sogar mit dem niedrigsten Beitragssatz ist eine Verbesserung der Rente zu erzielen, wenn eindeutig die Bemessungsgrundlage des Betroffenen festgestellt worden ist. Die Versicherungsjahre sind ein wichtiger Faktor bei der Rentenberechnung. Die Höchst-

# VEREINSBANK IN HAMBURG

*Gegründet 1856*

ÄLTESTE HAMBURGER GIROBANK

ZENTRALE: HAMBURG 11, ALTER WALL 20-30, TELEFON 361 061

27 FILIALEN UND ZWEIGSTELLEN IN GROSS-HAMBURG, CUXHAVEN UND KIEL

rente beträgt z. Z. 600 DM monatlich. Keiner sollte seiner zukünftigen Rente gegenüber gleichgültig bleiben und dafür sorgen, daß alle Papiere und Versicherungskarten vollständig vorhanden sind und laufend ergänzt werden. Die jüngeren Menschen müssen durch ihre Beiträge die Mittel für die Rentenzahlung an die Alten aufbringen. Leider ist die Pyramide nicht gradlinig aufgebaut. Durch die Menschenverluste des letzten Krieges fehlt ein erheblicher Teil an Menschen für die Beitragsaufbringung. Die Zahl der älteren Menschen ist z. Z. unverhältnismäßig hoch.

Die durch den Vortragenden vertretene Versicherungsgesellschaft er bietet sich, kostenlos die Bemessungsgrundlage für unsere Mitglieder zu errechnen und Hinweise für das weitere Verhalten zu geben.

Reicher Beifall belohnte Herrn Dr. Kirsten. Dr. Redeker sprach den Dank der Versammlung aus für den anregenden und beherzigenden Vortrag.

In der anschließenden Diskussion gaben unsere Mitglieder Trippe und Hass ergänzende Erläuterungen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung berichtete Herr Trippe sodann, daß mit der Einrichtung des Spielplatzes an der Güntherstraße in der nächsten Zeit begonnen wird. Der Spielplatz zwischen Graumannsweg und Armgartstraße soll anschließend hergestellt werden.

Die Pläne für den Bau einer Badeanstalt an der Sechslingspforte liegen fest. Die Liegenschaftsverwaltung hat die dazu benötigten Grundstücke aufgekauft. Dieser vielbegehrte Wunsch nach einer Badeanstalt in Hohenfelde wird in absehbarer Zeit in Erfüllung gehen.

Wegen der vorgeschrittenen Zeit wurde der Punkt 2 der Tagesordnung „Stellungnahme über Gefährdung des Stadtparkes durch eine zweite City“ abgesetzt und auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

In seinen Schlußworten dankte der 1. Vorsitzende allen Anwesenden und Herrn Polizeikommissar Lüdke für die rege Beteiligung an den brennenden Problemen, die augenblicklich unseren Stadtteil so hart berühren.

Herr Lüdke dankte dem Hohenfelder Bürgerverein für die Anerkennung der Leistung der Polizei.

R. Hass, 1. Schriftführer

#### Eine stille Demonstration am Schillerdenkmal

An dem Symbol für die Einheit und Freiheit des deutschen Volkes, dem Schillerdenkmal am Dammtor, ging es am 200. Geburtstag Friedrichs von Schiller im Gegensatz zum Hundert-jahrededenken recht still zu. Heute legte der Vorstand des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine, wohl zutiefst überzeugt von der zeitgeschichtlich aktuellen Sendung Schillers, aber in bescheidener unkämpferischer Zurückhaltung, einen Kranz mit Schleife nieder.

Damals war es bei großartiger Demonstration eines aktiven Bürger- und Arbeitertums ein Maurermeister, der hier die

Festrede hielt und zur Einheit gegen Kleinstaaterei aufrief und Kündler war für die Idee der Volkseinheit.

Der feierliche Akt des Vorstandes des Zentralausschusses möge uns empfinden lassen, welchen Auftrag das Bürger- und Arbeitertum für die Freiheit und Einheit unseres Volkes hat. In einem passiven Verharren geraten wir in Unfreiheit und Zerrissenheit. Was einst Fanal war, möge uns aus dem Geiste des Rütli-Schwures heute und in Zukunft wenigstens moralische Verpflichtung sein, wenn auch der idealistische Schwung aus dem Lebenswerk Schillers fehlt:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,  
in keiner Not uns trennen und Gefahr!“

### Persönliche Nachrichten

#### Unsere Geburtstagskinder im Oktober und November

Unsere besonderen Glückwünsche gelten:

August Busch zum 70. am 1. 10.  
Bernhard Höhne zum 70. am 4. 11.  
Fritz Gonschorek zum 65. am 25. 11.

- |                                  |                              |
|----------------------------------|------------------------------|
| 1. 10. Julius Risch              | 1. 11. Heinz Höper           |
| 2. 10. Georg Schade              | 1. 11. Emmy Sommer           |
| 3. 10. Dr. Harald Lehmann        | 3. 11. Franz Pahl            |
| 3. 10. Hans-Jürgen Pagel         | 4. 11. Gertrud Jasnau        |
| 4. 10. Ernst Borchers            | 4. 11. Walter Lau            |
| 6. 10. Lucie Dillner             | 4. 11. Berta Winkelmann      |
| 6. 10. Franz Steinkamp           | 6. 11. Auguste Krüger        |
| 7. 10. Dr. Friedrich Alsen       | 7. 11. Adolf Hoyer           |
| 8. 10. Emmy Rühle                | 7. 11. Willy Hubert          |
| 10. 10. Irmgard Guidotti         | 9. 11. Hans Federowitsch     |
| 10. 10. Maria Oelrichs           | 11. 11. Günter Graebe        |
| 10. 10. Heinz Soppa              | 11. 11. Dr. Martin Hoellger  |
| 15. 10. Walter Wernicke          | 12. 11. Hans Will            |
| 16. 10. Dr. Inge Müller-Matthaei | 14. 11. Joh. Lechners        |
| 17. 10. Johannes Schüll          | 16. 11. Henry Hoenings       |
| 17. 10. Leonore Steuber          | 18. 11. Hermann Lepa         |
| 19. 10. Alfred Schrader          | 19. 11. E. F. A. Kusch       |
| 22. 10. Eduard Hein              | 19. 11. Hans Sohr            |
| 22. 10. Max Lamp                 | 20. 11. Dorothee Augustin    |
| 23. 10. Dr. Ludwig Marr          | 21. 11. Elsa Köster          |
| 25. 10. Erwin Loose              | 22. 11. Max Tellkamp         |
| 25. 10. Max Rexelius             | 23. 11. Peter Ahrens         |
| 27. 10. Dr. Wilhelm Flügel       | 25. 11. Hans-Jürgen Nagel    |
| 29. 10. Dr. Smoliboeki           | 26. 11. J. F. K. Ellerbroock |
| 29. 10. Oskar Theis              | 27. 11. Carl Sammann         |
|                                  | 30. 11. Hedwig Ebeling       |

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

DER VORSTAND

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anschar“

Beerdigungs-Institut

Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm  
Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag  
Sonn- und Festtags geöffnet

**E. Teckenburg · Malermeister**

Ausführung sämtlicher Maler-, Tapezier- und Anstricharbeiten

Auswahl in Tapeten, Leisten und Lincrusta

Hamburg 22, Güntherstr. 45, Ruf: 26 23 03

**Rudolf Westphal & Sohn**

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

**PELZE ALFRED ANDREWS PELZE**

Kürschnermeister

Verkauf und Neuanfertigung

moderner Pelzmäntel und Jacken nach Maß in allen Preislagen

Pelz-Aufbewahrung

Umänderungen und Reparaturen in eigener Werkstatt

Hamburg 22 - Kuhmühle 5 - Ruf: 25 65 89



**himmelheber**

Reprografische Werkstätten

Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke  
Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 22, Ifflandstr. 81-83  
Ruf 25 74 25

**Ohm & Barz**

Hohenfelder Kohlenhof



Hamburg 22, Ekhostraße 25/27 Ruf 25 26 12  
Spezialität: Zentralheizungskoks 25 43 49

*Gerade jetzt lohnt es sich . . .*

trotz U-Bahn-Baues die Geschäfte an der Lübecker Straße und Wandsbeker Chaussee bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Nachstehende Firmen freuen sich auf Ihren Besuch und werden Ihre Wünsche mit besonderer Sorgfalt erfüllen.

Eine Kamera oder die Brille von

OPTIKER

*Kurt Rode*

Hamburg-Eilbek · Wandsbeker Chaussee 11 · Alle Kassen



*Führende Modelle*

Reiche Auswahl  
in allen Größen u. Preislagen  
Unverbindliche Fachberatung  
und Anprobe  
Wäsche und Strümpfe  
Morgenröcke  
Ruf: 26 14 04

### SCHILLAG & CO.

B B C Kompressor-Kühlschrank mit Flachverdampfer 105 l DM 398.-  
Neckar dto. 135 l DM 438.-  
Fernsehgeräte 43 cm Bild Modell 59 Grundig, Grätz, Mende DM 598.-  
53 cm Bild Modell 59 DM 718.-  
Rundfunktruhen mit 5 Lautsprechern und 10 fach Plattenspieler Nora  
Grundig, Boston ab DM 435.-  
Alle anderen Rundfunkgeräte zu ebenfalls herabgesetzten Preisen  
Hamburg 22 · Wandsbeker Chaussee 23-25 · Fernsprecher 26 44 64

Bekleidungshaus Hohenfelde

*A. Horter*

Lübecker Straße 78

Ruf 25 28 85

Kaffee - Konfitüren - Spirituosen

*H. Michaelsen*

LÜBECKER STRASSE 76 FERNSPRECHER 25 47 88

*Alfred Kirchmann*

Spezialgeschäft für  
Herren- u. Damenausstattungen

HAMBURG 22 · Lübecker Straße 70 · Fernruf 25 34 20

### AUGUST BUSCH

WEINGROSSHANDLUNG

HAMBURG 22 - Lübecker Str. 87 - Tel. 25 57 67

*Das Haus der guten Qualitätsweine*  
ENGROS DETAIL

*Heinrich Meier*

LOTTO · TOTO · Tabakwaren und Zeitschriften

HAMBURG 22, Lübecker Straße 76  
Fernsprecher 25 34 40

*Pelzhaus E. F. A. Kusch*

ELEGANTE PELZMODELLE

HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 5  
Telefon 26 11 36

KONDITOREI · BACKEREI

*H. Rudi Steinicke* vorm. Siegfried Nagel

Hamburg 22, Lübecker Straße 127  
Telefon 25 15 77

BLUMENHAUS

**Paul Kotrade**

Hamburg 22, Lübecker Straße 129, Telefon 25 16 89

SPIELWAREN-FACHGESCHÄFT

*W. Ahrenholtz*

Wandsbeker Chaussee 46, Tel. 26 16 88

Große Auswahl in Märklin- und Trix-Eisenbahnen  
Fachgemäße Beratung und Reparatur

*Dem 100jährigen Bürgerverein Barmbek*

unseren herzlichen Glückwunsch. Was in einer so großen Spanne der Geschichte für die lokale Lebensgemeinschaft kommunalpolitisch, wie gesellschaftlich und persönlich geleistet worden ist, können wir ermessen, die wir mit zu den „Senioren“ unter den Bürgervereinen zählen.  
Aus getreuer Nachbarschaft getreue nachbarliche Grüße!

DER VORSTAND  
HOHENFELDER BÜRGERVEREIN

**Zoo-Höhenberger**

Lübecker Str. 72 (neben der Hochbahn) Tel.: 26 11 73

Gr. Ausw. in Kanarienhähnen, jung, goldgelb, ab DM 19,50

Wellensittiche, nestjung, ab DM 5,-

Reiches Lager in Käfigen ab DM 9,75

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Fritz Ganschorek, Hamburg 24, Graumannsweg 65, Telefon 25 50 05. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Hamburg 24, Elisenstraße 15. Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

**DAS GEPFLEGT FILM - THEATER**

Lübecker Straße 116-124 · Telefon 26 19 20 ● Anfangszelten 15.30 · 18 · 20.30 Uhr

Das Filmprogramm bitten wir der Tagespresse zu entnehmen

**NORDLICHT**



Hier finden Sie alles, was einem verwöhnten Gaumen gut tut . . .

- ... einen guten Tropfen  
für den gemütlichen Abend
- ... erlesene Konfitüren  
als herzhaft-frische Erfrischung
- ... die gute Zigarre  
für die erholsame Pause

Kommen Sie einmal zu uns. Sie werden immer sorgfältig bedient. Bei uns gibt es für Sie immer etwas Besonderes, preiswert und vorteilhaft noch dazu. Durch günstige Abschlüsse direkt mit Winzern – zum Beispiel – bieten wir edle Weine zu erstaunlich niedrigen Preisen. Für den Kaffeegenuss halten wir wertvolle und immer frische Sorten für Sie bereit. Und alles wird auf Wunsch frei Haus geliefert.

# LATZA

K U H M Ü H L E 6 T E L. 2 5 3 9 6 5

**1 = 3**  
drei Fachgeschäfte in einem

SCHUH

**Triebisch**  
STEINDAMM 19

neben dem Hansa-Theater  
seit über 40 Jahren am Steindamm  
Haus der guten Schuhe  
zeigt eine  
**reiche Auswahl**  
an neuen  
*Herbst- u. Winter-*  
*Modellen*

Für empf. Füße die Marken „Medicus“  
u. „Hassia-Sana“ auch f. lose Einlage

## John Ebel

Klempnerei – Installation – Bedachung

Hamburg 22, Ifflandstraße 22, Telefon 25 19 10

Seit 12. November 1891

**Hohenfelder  
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt  
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84  
Telefon 25 52 93, 25 49 31

## FRANZ SCHULDT

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 25 06 73

**Claus Lau**  
**MÖBELTRANSPORTE**

Speziell Flügel- u. Pianotransport  
Verpackung • Spedition

Hamburg 22, Hohenfelderstraße 24  
25 19 95

... und die Kamera von

# FOTO-HELMS

KUHMÜHLE 3-5  
FERNRUF: 25 06 31



... für den Fotofreund, der schon eine Kamera besitzt, haben wir viele schöne Dinge am Lager, z. B. Ledertaschen, Stative, Filter und Sonnenblenden, Blitzgeräte, Belichtungs- und Entfernungsmesser, Vorsatzlinsen (sogar für die Box), Fotoalben und sämtliche Fachliteratur.

**Wir beraten Sie gerne bei der Auswahl!**